

# Laibacher Zeitung.

Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Reserve des Dragoner-Regiments Alexander Prinz von Hessen und bei Rhein Nr. 6 Konrad Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst, dann dem Friedrich Grafen von Hallwyl und dem Lieutenant des Dragoner-Regiments Alexander Prinz von Hessen und bei Rhein Nr. 6 Herbert Grafen Herberstein die Kammererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Dezember v. J. dem Landes-Schulinspector Anton Maresch in Wien den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Dezember v. J. dem Landes-Schulinspector Anton Czarkowski in Lemberg den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Italien und Abyssinien.

Wenn bei uns im Norden Schneestürme wehen und der Weg- und Bahnverkehr von Land zu Land vorübergehend unterbrechen, ist unter der heißen Sonne Ostafrikas die günstige Zeit für Kriegszüge angebrochen. Die Temperatur ist dort milder, als zu einer andern Jahreszeit, in den Brunnen ist reichliches Wasser für Menschen und Lastthiere zu finden und auf den Triften Futter für die letzteren in genügender Menge vorhanden. Die Italiener haben bekanntlich diesen Zeitpunkt abgewartet zu dem Vorstoße, den sie von Massauah aus gegen Abyssinien unternehmen wollen, und der Großkönig dieses Landes, Negus Johannes, hat in Voraussicht dieses Angriffes seinen Heerbann gesammelt und zieht ihnen mit drei Armeen entgegen, welche sich in den Vorbergen vor dem Zusammenstoße mit dem Gegner vereinigen sollen.

Während der ersten Wochen des laufenden Jahres wird das Pulver sprechen auf den Plateaux, die das unmittelbare Hinterland von Massauah bilden. Die Streithaufen des Negus sind zahlreich, numerisch den

Italienern wohl vierfach überlegen; ihrer anerkannten persönlichen Bravour wegen sind diese halbwilden afrikanischen Bergbewohner auch für eine kriegstüchtige und wohlgeschulte europäische Truppe keine verächtlichen Feinde. Dessenungeachtet ist der Ausgang des Kampfes, wenn die Italiener sich nicht allzuweit in das Innere vorwagen und dann dort durch die Schwierigkeit der Berproviantierung und der Aufrechterhaltung der Verbindung mit der Küste ins Gedränge kommen, schon im vorhinein entschieden. Der überlegenen modernen Bewaffnung einer europäischen Truppe, ihren Hinterladern und Repetiergewehren, ihrer Artillerie und ihrer verfeinerten Taktik vermag kein noch so tapferes Barbarenheer standzuhalten. Der Negus Johannes ist selbst ein viel zu kriegserfahrener Mann, um sich über den Ausgang des Krieges zu täuschen; ungeachtet der Renommisterei, mit der er die Friedensvermittlung des englischen Abgesandten zurückgewiesen, weiß er recht wohl, daß er schließlich den kürzeren ziehen muß in einem Ringen, in welchem er den letzten Mann seiner Wehrkraft gleich im Anfang aufgeben, die gegnerische Macht aber nur einen relativ winzigen kleinen Bruchtheil ihrer verfügbaren Truppen. Er zieht eben mit jenem Fatalismus, der allen Halbbarbaren eigen ist, seinem Schicksale entgegen, im Bewußtsein, daß eine unglückliche Schlacht und ein dementsprechender Friedensschluß das Prestige seines Thrones in den Augen seiner Vasallen weit weniger schädigt, als dies ein zwar mehr nothweiliger, aber durch Nachgiebigkeit erkaufter Frieden ohne vorangegangenen Kampf gethan hätte.

In Italien sieht man den Kämpfen mit voller Zuversicht entgegen; man ist überzeugt, daß dieselben nicht nur eine ausgiebige Genugthuung für Dogali, sondern auch einen erheblichen Vortheil für das mit der Besetzung von Massauah inaugurierte Colonisations-Unternehmen bringen werden. Worin diese Vortheile bestehen werden, wird jedoch aus den bisherigen Rundgebungen der italienischen Presse nicht ersichtlich. Es scheint, daß das Maß der Ansprüche, welche geltend gemacht werden sollen, kaum in den allgemeinsten Zügen festgestellt ist und noch wesentliche Umgestaltungen erfahren wird, je nach dem Maßstabe der zu erkämpfenden Siege. Das Geringste, was beansprucht wird, ist bekanntlich der Besitz der aufsteigenden, gebunden, auch zur Sommerzeit für Süd-Europäer zuträglichem Hochplateaux hinter Massauah, wodurch dieser Hafenort erst ein richtiger Stützpunkt für weitere Unternehmungen werden kann. Reellen Wert, der den aufgewendeten Opfern entspricht, hat aber auch der Besitz dieses Hin-

terlandes erst dann, wenn dasselbe eben nur einen Stützpunkt für weiter ausgreifende Pläne bildet und mit seiner Besitzergreifung das afrikanische Unternehmen Italiens nicht abgeschlossen ist.

Dies wird auch in Rom ohneweiters eingestanden. Worin aber diese Pläne bestehen mögen, darüber herrscht bis zur Stunde viel Unklarheit. Was in Bezug darauf der Regierung imputiert worden, beruht auf Muthmaßungen, für welche bisher positive Anhaltspunkte fehlen. Daß man weitere Pläne auch außerhalb Italiens dem römischen Cabinet zutraut, beweist die Theilnahme, die man von London aus dem Schicksale des Negus geschenkt hat. Der englische Vermittlungsversuch hatte ja keinen anderen Zweck, als den Krieg zu verhüten, in welchem Negus Johannes voransichtlich einer gewissen Niederlage entgegengeht und die Italiener Gelegenheit finden werden, sich endgiltig auf einem Punkte des schwarzen Erdtheils festzusetzen, wo sie den Engländern im Laufe der Zeiten einmal unbequem werden können.

Allerdings hängt die Verfolgung weiter ausgreifender Pläne im gegenwärtigen Augenblicke nicht von dem Ermessen des römischen Cabinet und den Waffenerfolgen des italienischen Expeditions-Corps allein ab, sondern von der weiteren Ausgestaltung der europäischen Lage. Gestaltet sich diese noch ernster, so wird man in Italien das afrikanische Unternehmen beschränken und sich damit begnügen müssen, im gesunden Hinterlande von Massauah eine gut befestigte Vertheidigungslinie gefunden zu haben. Wird die allgemeine europäische Lage noch ernster, so wird man in Rom sein Augenmerk auf ganz andere und wichtigere Ereignisse zu richten haben, als auf den Barbarenkrieg in Afrika!

### Verwendungen von Zwänglingen zur Karstaufforstung.

Ein Fachmann glaubt in einem Grazer Blatte mit einem Vorschlage den Weg der Oeffentlichkeit betreten zu sollen, der den Zweck verfolgt, die krainischen Zwänglinge für landwirtschaftliche Arbeiten und Zwecke mehr auszunützen und zu verwenden, als es bisher Gepflogenheit war. Meine Ansicht geht dahin — schreibt der betreffende Fachmann — die Zwänglinge diverser Strafanstalten wären zu successiven Aufforstung des öden Karstgebietes zu verwenden. In einigen Jahren würden sicher die schönsten Erfolge zutage treten.

Daß die Versuche der Karstaufforstung, wo dieselben angewendet wurden, schöne Resultate erreichten, beweise

## Freisleton.

### Naturwissenschaftliche Briefe.

So oft der nun verstorbene Professor Sonnenberger eine populäre Vorlesung über die Fortschritte auf dem Gebiete der Naturwissenschaften hielt, war der Saal des Fortbildungsvereines in meinem Geburtsstädtchen stets zum Erdrücken voll. Die Vereinsmitglieder und Gäste waren mit Kind und Regel zu den Vorlesungen erschienen und lauschten mit Andacht den Worten des Vortragenden, welcher es aber auch wie kein zweiter verstand, den oft trockenen Gegenstand seinen Zuhörern, welche fast durchwegs dem Handwerkerstande angehörten, möglichst anschaulich, sozusagen „mundgerecht“ zu machen.

Ich war zugegen, als er einmal über „Säuren“ und „Basen“ sprach. Auf dem Tische hatte er zwei Flaschen mit Flüssigkeiten stehen. Er nahm nun die eine der Flaschen in die Hand und begann: „Hier, meine lieben Vereinsgenossen, habe ich eine Lösung von Natriumoxyd, welche Ihnen unter dem Namen „Aetzlaug“ gewiß recht wohl bekannt ist. Ich brauche Ihnen auch nicht erst zu sagen, daß diese Lauge zu den heftigsten Giften gehört; leider haben wir Gelegenheit, in den Zeitungen fast täglich von Augenvergiftungen zu lesen. In der zweiten Flasche hier befindet sich reine Schwefelsäure. Sie sehen, daß sich das Holzstäbchen, welches ich hineingetaucht habe, zu schwärzen beginnt, weil die Schwefelsäure die Eigenschaft besitzt, organischen Kör-

pern die Elemente des Wassers zu entziehen, wodurch eine Verkohlung eintritt. Daß die Schwefelsäure an Giftigkeit der Aetzlaug keineswegs nachsteht, brauche ich wohl nicht erst zu erwähnen. Sie werden nun glauben, daß durch die Vermischung dieser beiden giftigen Substanzen ein geradezu fürchterliches Gift entstehen müsse — das ist aber keineswegs der Fall, und ich will Sie sofort hiervon überzeugen.“

Der Professor mischte nun die beiden, vorher genau abgemessenen Flüssigkeiten in einem größeren Glase und fuhr fort: „Ich habe nun durch die Vermengung der Lauge mit der Säure eine neue chemische Verbindung erhalten, die vollständig unschädlich ist, als schwefelsaures Natron oder „Glaubersalz“, allgemein bekannt ist und z. B. auch einen wichtigen Bestandtheil der Karlsbader Heilquellen ausmacht.“ Da einige seiner Zuhörer ungläubige Miene zu machen schienen, schenkte er sich ein Gläschen voll von der Mischung ein und trank es vor den Augen aller aus. Nun konnte freilich kein Zweifel mehr obwalten, daß der Professor die Wahrheit gesprochen hatte.

Als zweites Beispiel der Salzbildung demonstrierte er die Verbindung der Essigsäure und Ammoniak, beide scharf riechende Substanzen, welche jedoch nach dem Vermischen durch Bildung von essigsaurem Ammonium vollständig geruchlos wurden, was das Staunen aller, besonders aber derer hervorrief, welche vorher in die Flaschen gerochen hatten. Zum Schlusse producierte er noch, wie gewöhnlich, ein chemisches Zauberstückchen, diesmal das anscheinend unmögliche Problem, Tabakrauch, welchen er sich in die hohle Hand gebla-

sen hatte, durch einen starken Porzellanteller in ein Glas zu pressen. Das Kunststück gelang vortrefflich und erregte die Bewunderung aller Anwesenden. Und doch erklärte es der Professor sofort auf die einfachste Weise. In das Glas hatte er vorher einige Tropfen Ammoniak gegeben, während der Boden des Tellers mit starker Salzsäure befeuchtet war. Wird nun der Teller auf das Glas gestellt, so entstehen durch Bildung von Chlorammonium dichte Rauchwolken, welche anscheinend aus dem Teller hervorquellen.

Ein zweitesmal demonstrierte der Professor die Verbindung des Sauerstoffes mit den Metallen, unter anderen auch durch Anzünden eines Stückchens Magnesiumdraht. Er vergaß nicht zu erwähnen, daß ihm das Experiment 30 kr. gekostet habe, denn das Magnesiummetall war damals noch eine sehr kostspielige Sache. Ein Kilo kostete ungefähr 300 fl., während es heute, nachdem es gelungen ist, das Metall auf elektrolytischem Wege herzustellen, um den zehnten Theil des damaligen Preises zu haben ist. Die Verwendung des Magnesiums, besonders zu Beleuchtungszwecken, ist deshalb auch eine allgemeine geworden. In der Feuerwerkerei wird es derzeit vielfach anstatt des gefährlichen chlor-sauren Kali verwendet; eine Mischung von 5 Gramm Magnesiumpulver, 20 Gramm Schellackpulver und 80 Gramm salpetersaurem Strontian gibt z. B. ein Rothfeuer von circa 500 Kerzen Leuchtkraft. Die Herstellung der Mischung ist ganz ungefährlich.

Nachdem ich mich in meinem heutigen Briefe vorzugsweise mit Chemie zu beschäftigen gedachte und mir die neueren Forschungen und Entdeckungen auf



ich in nachstehenden gesammelten Daten: In der Gemeinde Adelsberg sind bis jetzt cultiviert worden: a) ober der Grotte 14 Hektare mit Schwarzföhren; diese Fläche hat bereits sechs- bis achtjährige Bestände, das verbrauchte Materiale beläuft sich auf 200 000 Schwarzföhren, wovon das Tausend Stück Pflanzen auf 4 bis 5 fl. zu stehen kommt und von der Central-Saatschule in Laibach bezogen wurden; b) Ostriwetz, eine Fläche mit 13.5 Hektaren mit 250 000 Schwarzföhren, weist bereits sehr schöne zwölfjährige Stämmchen auf; c) Sovic (Schlossberg), eine Fläche von 14 Hektaren, welche 1883 zu bebauen begonnen und 1886 und 1887 fortgesetzt im Frühjahr und Herbst bepflanzt wurde, und zwar mit Schwarzföhren, Fichten und Weymuthkiefern, bietet eine schöne Cultur mit 300 000 Pflanzen. Außerdem sind in St. Peter, Kal, Brem, Dornegg, Jagorje, Cepno, Jamlje, Mautersdorf, Rastnik, St. Weit und in Wippach Flächen aufgeforstet worden, über deren culturelle Entwicklung sich die krainischen und küstenländischen «Mittheilungen» des Forstvereines sehr günstig äußerten.

Die Karstaufforstungen wurden bisher vom Staate, von Gemeinden und auch von Privaten ausgeführt, und der Staat bestreitet die Kosten aus dem Karstaufforstungsfonde, der sich bildet aus den jährlich wiederkehrenden Einnahmen der vom krainischen Landtage bewilligten Summe von 1000 bis 2000 fl., aus den vom Staate selbst bewilligten und angewiesenen Summen und aus den Geldstrafen, welche bei Forstübertretungen verhängt werden. Die Gemeinden dieser armen, ich möchte sagen öden Karstgegenden überlassen unentgeltlich das Terrain und verpflichten sich in den meisten Fällen, die zu cultivierenden Flächen zu umzäunen und zu bewachen; dieselben sorgen auch für genügende Arbeitskräfte zur Ausführung der Anpflanzung, und in einzelnen Fällen ist es auch schon vorgekommen, daß dieselben auch das Pflanzenmateriale kostenfrei beistellten.

Übernimmt eine Gemeinde beispielsweise die Ausführung der Anforstung, was nicht häufig, aber doch vorkommt, so bekommt dieselbe eine entsprechende Entschädigung aus dem Karstaufforstungsfonde, und zwar in dem Falle, wenn das Gelingen der Cultur nachgewiesen erscheint; ebenso bekommen Private für gelungene Anpflanzungen angemessene Remunerationen aus dem genannten Fonde. Diesem Karstaufforstungsfonde sind bisher jährlich 2000 fl. bis 5000 fl. zur Verfügung gestanden; die Leitung desselben untersteht der Landes-Forstinspektion in Laibach. Für die nachbarlichen Provinzen Küstenland, Istrien, Triest bestehen eigene Karstaufforstungs-Commissionen und eigene Fonde, und seit dem laufenden Jahre besteht auch eine eigene Karstaufforstungs-Commission für Krain in Laibach, deren Präsident der Landeshauptmann Gustav Graf Thurn ist.

Durch das vorstehend gelieferte Materiale, für das ich jederzeit einstehe, glaube ich der Öffentlichkeit den Beweis geliefert zu haben, daß die Möglichkeit vorhanden ist, das ausgedehnte öde Karstgebiet culturfähig zu machen, und ich trage die volle Ueberzeugung, daß bei Verwendung mehrerer Hunderte von Zwänglingen die culturelle Entwicklung des Karstgebietes in einigen Jahren sichere Gewähr bietet.

## Politische Uebersicht.

(Oesterreich und das Papst-Jubiläum.) Die «W. Abpost.» widmet der Jubelfeier des Papstes einen warmen Artikel, welcher folgendermaßen schließt: Auch Oesterreich-Ungarn nimmt, seinen Ueberlieferun-

dem Gebiete der Technik, Elektricität, Landwirtschaft für meine nächsten Briefe vorbehalte, will ich auch der interessanten chemischen Theorie des Schlafes Erwähnung thun, wie sie uns W. Preyer darstellt. Wenn das Leben an und für sich nur als eine Auseinanderfolge von chemischen Processen betrachtet werden kann, so ist auch die Annahme nicht so unwahrscheinlich, daß auch das Denken, Wachen, der Schlaf nur das Endresultat einer chemischen Reaction sind. Nach der Preyer'schen Theorie werden während des Wachens im Gehirne die sogenannten «Ermüdungstoffe» gebildet, welche, wenn sie sich in größerer Menge angehäuft haben, den im Gehirne vorhandenen Sauerstoff vollständig absorbieren. Der Sauerstoff kann nur seine Einwirkung auf die Gehirnthätigkeit nicht mehr ausüben, und es tritt das Gefühl der Müdigkeit, des Schlafes ein. Nach Oxydation der Ermüdungstoffe wird nun wieder der Sauerstoff frei, die Gehirnganglien werden dadurch aufs neue angereizt — der Mensch wird wach. Diese Theorie hat immerhin etwas für sich, und es kann nur noch diese Frage aufgeworfen werden, ob nicht etwa viele der modernen Romane ebenfalls zu den «Ermüdungstoffen» zu zählen sind.

Ein unter den Chemikern vielfach ventilirtes Thema bildet noch immer die Anwendung von Bleiröhren zu Wasserleitungen. Die Meinungen über die Schädlichkeit, resp. Unschädlichkeit derselben sind sehr verschieden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil auch das Trinkwasser nicht überall die gleiche Zusammensetzung besitzt. Durch W. Müllers neueste Untersuchungen ist

gen getreu, vollen Antheil an diesem Jubelfeste; voran Se. Majestät der Kaiser und das Allerhöchste Kaiserhaus, dem Allerhöchsten Beispiele folgend, die treuen Völker, wie die huldigenden Glückwünsche der Landes- und Stadtvertretungen, die zahlreichen Festversammlungen, die von Kirchenfürsten geführten Pilgerzüge, die reichen, mit sinnigen Worten innigster Verehrung für den Heiligen Vater begleiteten Gaben aus allen Diöcesen bezeugen. Die Huldigung, welche dem Vereine von Tugend und Weisheit dargebracht wird, ist eines der erhebensten Momente unserer Tage.

(Die Landtage) werden in dieser Woche ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Der steiermärkische Landtag wird am 9. Jänner wieder zusammentreten und bis 22. Jänner versammelt bleiben. Derselbe hat noch eine Anzahl wichtiger Verathungsgegenstände zu erledigen, darunter das Fischereigesetz und sämtliche Eisenbahnvorlagen, welche allein viele Sitzungen absorbieren werden, da dabei auch mehr als sechzig Petitionen erledigt werden müssen.

(Der deutsch-böhmische Conflict.) Sowohl von deutscher wie von czechischer Seite in Prag wird über die jüngsten Verständigungsversuche auch weiterhin Stillschweigen beobachtet. Da sonach autoritative Meldungen fehlen, ist die Bahn für phantastische Nachrichten frei. Vor allem bemüht sich das Wiener deutsch-nationale Organ, die Verhandlungen als endgiltig gescheitert hinzustellen, ja es nimmt schon Anstoß daran, daß überhaupt solche stattgefunden.

(Kärnten.) Der Beschluß des Kärntner Landtages wegen Einhebung eines zwanzigprocentigen Landes-Zuschlages zur Verzehrungssteuer vom Wein, Most und Fleisch pro 1888 wurde sanctioniert.

(Gefälschte Actenstücke.) Der «Deutsche Reichsanzeiger» veröffentlicht vorgestern die auf Befehl des Kaisers von Rußland dem Reichskanzler zur Prüfung ihres Inhalts und Ursprungs zugegangenen, die bulgarische Frage betreffenden gefälschten Actenstücke. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Schriftstücke von bisher unermittelten Personen lediglich zu dem Zwecke, Mißtrauen zwischen den europäischen Mächten zu erregen, ohne jede tatsächliche Unterlage zusammenge stellt und erfunden wurden. Es hat tatsächlich weder, wie die Schriftstücke wollten glauben machen, eine Correspondenz zwischen der Gräfin von Flandern und dem Prinzen Ferdinand von Coburg stattgefunden, noch haben andere hohe Herrschaften oder der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, jemals die Eröffnungen gemacht, die ihnen in diesen Actenstücken zugeschrieben werden. Wären dieselben echt, dann hätte man, sagt der «Reichsanzeiger», mit Recht der amtlichen deutschen Politik inbetreff Bulgariens den Vorwurf der Zweideutigkeit und Unehrlichkeit machen können.

(Die russische Regierung) macht nicht nur kein Hehl mehr aus ihren Rüstungen, sie verkündet dieselben sogar urbi et orbi. Vor einigen Tagen erst erfuhren wir durch ein officielles Petersburger Telegramm die Umwandlung der letzten sechs Local-Bataillone in Reserve-Cadre-Bataillone, und nun wird die Errichtung eines Proviant-Magazins dritter Classe in Rovno (Polhynien) außer dem dort bereits befindlichen Proviant-Magazin zweiter Classe gemeldet. Zur Erklärung dieser Maßregel mag dienen, daß es in Rußland vier Classen von Verpflegungs-Magazinen gibt. In den Magazinen erster Classe befinden sich mindestens 100 000, in denen zweiter Classe 20 000 bis 100 000, in denen dritter Classe 10 000 bis 20 000

nun festgestellt worden, daß die Einwirkung des Wassers auf Bleiröhren in erster Linie von seinem Gehalte an Kohlensäure abhängt. Je reicher das Wasser an Kohlensäure ist, desto größer ist auch sein Vermögen, Blei — allerdings nur in minimalen Quantitäten — aufzulösen. Um etwaige Besorgnisse zu zerstreuen, will ich hier gleich erwähnen, daß derartige geringe Bleispuren kaum auf den Organismus eine nachtheilige Wirkung ausüben dürften. Immerhin empfiehlt es sich, das Wasser in Bleiröhren nie längere Zeit stehen zu lassen, sondern stets für einen mäßigen Abfluß Sorge zu tragen. In derartigem Wasser konnte, selbst wenn es reich an Kohlensäure war, niemals auch nur die geringste Spur von Blei nachgewiesen werden.

Zum Schlusse noch einige Worte über die Behandlung und Aufbewahrung von Fleisch, welche vielleicht unsere Hausfrauen interessieren dürfte. Nach Dr. Schmidt ist es ganz gleichgiltig, von welchem Körperteile des Thieres das Fleisch entnommen ist. Differenzen im Nährstoffgehalt, die bestimmend auf den Marktverkehr einwirken, vermochte man bisher in den Fleischproben, welche von verschiedenen Körperteilen herrührten, nicht aufzufinden. Den Wert erhält das Fleisch erst durch den Reifungsprocess nach dem Abschachten. Frisch geschlachtetes Fleisch ist zähe, trocken, von älteren Thieren mitunter fast lederartig, und jede Hausfrau wird darin Erfahrungen besitzen. Durch längeres Aufbewahren wird das Fleisch bekanntlich schmackhafter, und diese Geschmacksverbesserung dürfte wohl dem Auftreten von freier Milchsäure zuzuschrei-

ben und in denen vierter Classe weniger als 10 000 Hektoliter Getreide. Rovno wird somit in Zukunft ein Magazin zweiter und eines dritter Classe mit einem Maximalvorrathe von 120 000 Hektoliter Getreide besitzen. Rovno liegt in der Nähe der österreichisch-galizischen Grenze, an der von Kiew nach Warschau führenden Bahn und in jenem schmalen, strategisch überaus wertvollen, zwischen Galizien und den Pripet-Sümpfen hinglehenden Gebietsstreifen, der den polnischen mit dem südrussischen Kriegsschauplatz verbindet.

(Zur bulgarischen Frage.) Nach Pariser Berichten der «Pol. Corr.» gilt in den dortigen politischen Kreisen die Einberufung einer europäischen Conferenz immer noch für das beste und für ein gutes Mittel, um die politischen Gegensätze in der bulgarischen Frage friedlich zu lösen. Frankreich stehe, was die Auffassung des Berliner Vertrages betrifft, dem russischen Cabinet bekanntlich ziemlich nahe, ohne aber den Bulgaren gegenüber die gleiche unveröhnliche Haltung wie Rußland einzunehmen. Die letzten Nachrichten deuten eine gewisse Abnahme der Spannung an.

(Frankreich.) Die vorliegenden Pariser Blätter befaßten sich wiederum mit der Frage einer eventuellen Kammerauflösung, ohne mit sich selbst und untereinander über dieselbe einig zu werden. Der «Rappel» bekämpft dieselbe, weil sie die Zermürbungen der republikanischen Partei nur verschärfen könne. Das Blatt meint, daß die angestrebte Concentrierung sich schließlich doch unter einem reformbestimmten Ministerium vollziehen könnte. Der «Gaulois» behauptet, daß die Conservativen die Auflösung der Kammer sehr wohl herbeiwünschen, weil sie nur bei einer neuen Kundgebung des Volkswillens gewinnen können und immer noch berechtigt sind, auf einen vollständigen Sieg zu rechnen.

(Einfuhrzoll.) Seit vorgestern hat die bulgarische Regierung den Einfuhrzoll auf türkische Producte auf fünf Procent ad valorem herabgesetzt. Die Pforte discutiert die Annahme desselben Tariffages für bulgarische Provenienzen.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» meldet, der Pfarr- und Schulgemeinde Grazer zur Tilgung der Kosten für die Restaurierung der Kirche und des Pfarrhofes sowie für den Schulhausumbau 200 fl. und der Gemeinde Hengsberg zur Anschaffung einer Kirchenorgel 100 fl. zu spenden geruht.

— (Civil-Stabsärzte.) Wie das «Armee-Berordnungsblatt» meldet, werden im Mobilisierungsfalle hervorragende Aerzte des Civilstandes, z. B. Professoren an Universitäten und berühmte Operateure, welche weder im Reserve- noch im Landwehrverhältnisse stehen und welche sich bereit erklären, im Bereiche der mobilen Armee Dienste zu leisten, auf Kriegsdauer als Consiliarärzte verwendet und erhalten in diesem Falle einen höheren Chargengrad vom Stabsarzt (Major) aufwärts. Nach Beendigung des Krieges werden diese militärärztlichen «Civil-Stabsofficiere» in der bekleideten Charge im Verhältnisse außer Dienst belassen, sobald dieselben um diese Vergünstigung ansuchen.

— (König Oskar von Schweden in Lebensgefahr.) «Skanska Aftonbladet» berichtet aus Stockholm: Vor einigen Tagen, als König Oskar mit seinen Söhnen nach dem Mahle, wie üblich, sich nach dem

ben sein, welche das Fleisch «mürbe» macht, indem durch die Einwirkung derselben die Bindesubstanzen ihre Widerstandsfähigkeit einbüßen.

Die Küche der deutschen Kronprinzessin, berühmt durch ihre Fleischgerichte, duldet z. B. kein Roastbeef, das nicht durch mindestens vierzehntägiges Hängenlassen des frischen Fleisches die nöthige Küchenreife erlangt hat. Wie ist es aber möglich, das Fleisch ohne Anwendung von kostspieligen Kühlschlapparat, Conservensalzen etc. so lange Zeit aufzubewahren? Es genügt hierzu ein schattiger, möglichst kühler Raum, durch welchen ein mäßig starker Strom von reiner und trockener Luft passiert. Das Fleisch wird nun keineswegs in Schüsseln oder Töpfe gelegt, sondern frei am Haken aufgehängt, so daß die ganze Oberfläche dem Luftstrom ausgesetzt ist. Das Fleisch trocknet an der Oberfläche gelinde und die Bakterien, welche die Fäulnis sonst hervorrufen, können nicht mehr gedeihen, weil für sie die Hauptbedingung, die Feuchtigkeit, fehlt. Da, wo das Fleisch aufliegt, bleibt es feucht, und jede Hausfrau sollte wissen, daß von solchen Stellen aus die Fäulnis ihren Anfang nimmt.

Einen Versuch hierin sollte keine Hausfrau scheuen, und es würde mich freuen, wenn diese Zeilen die Anregung gegeben hätten, die zähen Rostbraten und Beefsteaks, welche mitunter nicht wenig zur üblen Laune der Männerwelt beitragen können, von unseren Speisetischen verschwinden zu machen.

A. Jaksch.



kleinen Saale neben dem Eßsaal zurückgezogen hatte, wurde er plötzlich in ein Nebenzimmer gerufen. Raum hatte er das mitten im Saale stehende sogenannte Blumensofa verlassen, als der große Kronleuchter herunterfiel und das Ende des Sofas, wo der König soeben gesessen, zerschmetterte, und selbst in tausend Scherben zerschlugen, den Fußboden bedeckte. Die Untersuchung ergab, daß der Balken, woran der Kronleuchter hing, vollständig morsch geworden.

— (Eine Hinrichtung in Banjaluka.) Am 20. v. M. wurde in Banjaluka der Mörder des Missionärs Vah, Namens Vozo Mandić, durch den Strang hingerichtet; er war der Einzige, den man am Thron sozusagen auf frischer That attrapierte; trotzdem leugnete er jede Schuld hartnäckig und konnte auch nicht zur Namhaftmachung seiner Complicen gebracht werden. Die Hinrichtung, welche durch den Scharfrichter Seyfried von Sarajevo vollzogen wurde, war die erste in Banjaluka, welche auf Grund eines Urtheils des dortigen Kreisgerichtes stattgefunden hat, da die früheren alle auf Grund militärgerichtlicher oder standrechtlicher Urtheile vollzogen wurden.

— (Gefrieren der Milch.) Bei dem jetzt eingetretenen Frostwetter ist es angebracht, auf einen Uebelstand hinzuweisen, der durch das Gefrieren der Milch hervorgerufen wird. Das Gefrieren verändert nämlich die Beschaffenheit der Milch dahin, daß sie minderwertig erscheint, sobald viele gefrorene Stücke darin sind. Der Fettgehalt der Milch ist nämlich meist in der gefrorenen Milch vorhanden, so daß die übrige, schon aufgethaute Milch schlechter erscheint. Händler werden daher gut thun, dafür zu sorgen, daß die Milch möglichst nicht gefriert oder sie doch gleich aufgethaut wird, wenn sie zum Verkaufe gelangt.

— (Ein Familiendrama.) Die 57jährige Oberconducteurs-Witwe Barbara Grois und deren Sohn, der 35jährige Diurnist Eduard Grois, in Wien wurden vorgestern mit durchgeschnittenen Pulsadern todt aufgefunden. Die Tochter der Frau Grois, die Eisenbahnbeamten-Gattin Bertha Bego, bei welcher die Mutter und der Bruder wohnten, hatte sich wegen häuslicher Zwistigkeit am letzten Dienstag durch einen Revolver-Schuß getödtet.

— (Drei Tage im Schnee vergraben.) Wie hoch der Schnee an manchen Stellen in der Umgegend Moskau's liegt, davon kann man sich aus Folgendem einen Begriff machen. Der Forstschutzwächter des Melidov'schen Kronwaldes hatte am letzten Sonntag seine Wohnung verlassen, um auf die Streife zu gehen; als er abends zurückkehrte, war es ihm unmöglich, bis zu seiner Hütte zu gelangen, da nicht nur ringsum alles verschneit, sondern auch die Hütte selbst fast ganz im Schnee vergraben war. Beinahe drei Tage und drei Nächte waren seine Kinder lebendig begraben, bis es endlich den Anstrengungen der Bauern von Oserekoje gelang, einen Weg zu der Hütte zu bahnen und zu den Kindern zu gelangen.

— (Schiffsbrand.) Aus London wird telegraphisch gemeldet, daß auf einem den Personenverkehr zwischen Hongkong und Kanton verkehrenden englischen Dampfer während der Fahrt Feuer ausbrach. Das Schiff verbrannte total. Vierhundert Personen, darunter achtzig reiche Chinesen, sind theils verbrannt, theils ertrunken. Das Feuer soll durch chinesische Seeräuber gelegt worden sein.

— (Unnötige Vorsicht.) Vater: «Karlschen, ich hoffe doch, daß du in der Pension keine Schweine wurst isst; es könnten leicht Trichinen darin sein.» — Karlschen: «Ach, die schaden mir nicht; die Frau Professor schneidet die Wurst so dünn, daß die Trichinen alle zerschnitten werden!»

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

### Zum Papst-Jubiläum.

(Schluß.)

Domcapitular Dr. Gebaßel schilderte in seiner Eröffnungsrede die hohe Bedeutung des Jubiläums Seiner Heiligkeit und wie selbes von fast 200 Millionen Katholiken des ganzen Erdkreises in Liebe zum Heiligen Vater festlich begangen wird. Redner erinnerte an die Encyklika Sr. Heiligkeit «Grande munus», welche die Slavenapostel Cyrill und Method so hoch erhoben, und gedachte der Pilgerfahrt der Slaven und Slovenen nach Rom, um dem Heiligen Vater zu danken; weiters betonte er die freudige Theilnahme aller Gesellschaftskreise der Landeshauptstadt Laibach und des ganzen Landes Krain, welche durch ihre Gaben für den Heiligen Vater sowie durch die Stadtbeleuchtung ihre Verehrung für den Heiligen Vater bethätigt haben. Redner schloß mit einem «Slava» auf Se. Heiligkeit, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Zum Vortrage gelangte sodann die vom Domchor-musikdirector Foerster meisterhaft componierte «Päpstliche Hymne», welche der Gesangsverein «Slavec» sehr gut zu Gehör brachte. Herr J. Meden erzielte mit seinem Solo einen großen Effect.

Die eigentliche Festrede sprach Johann Gemeinderath Director Franz Povše. Redner feierte Leo XIII. als Förderer der Wissenschaft, als großen Gelehrten und Verbreiter der Philosophie des heiligen Thomas von Aquino und hob dankbar hervor, wie der Heilige Vater die vaticanischen Archive allen, selbst Katholiken, zur freien Benützung geöffnet habe und selbe stets offen halte. Der Geschichte, der Philosophie, der Naturwissenschaft — allen diesen Wissenschaften lasse Leo XIII. die größtmögliche Unterstützung angedeihen. Redner schilderte sodann die apostolische Thätigkeit des Papstes, dessen Eingreifen in die Regelung der socialen Frage, die Fürsorge des Heiligen Vaters für die Missionen in bisher unentdeckten Welttheilen u. s. w. Director Povše schloß mit dem Wunsche, es möge seiner Heiligkeit noch eine Fülle von Jahren gegönnt sein, den Stuhl des heiligen Petrus einzunehmen, und brachte dem Heiligen Vater unter lebhafter Acclamation der Versammlung ein dreifaches «Slava».

Hierauf gelangte Dr. Benjamin Spaver: «Kdo je mar» durch den Gesangsverein «Slavec» mit Begleitung der Militär-Musikkapelle zur Aufführung. Der Vortrag dieser imposanten Composition war ein in allen Theilen vollendeter. Sowohl der Gesangsverein «Slavec», als die Solisten Meden und Dečman ernteten lauten Beifall, nicht minder die Militärkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Nemrava.

Die Schlußrede seitens des Festcomités hielt Reichstagsabgeordneter Domcapitular Klun. Derselbe schilderte in patriotischen Worten die Liebe und Anhänglichkeit der katholischen habsburgischen Monarchie zum päpstlichen Stuhle, von Rudolf von Habsburg angefangen bis zum heutigen Tage. Hätten nicht die erlauchten Mitglieder der habsburgischen Dynastie in unseren Landen regiert, dann hätte wahrscheinlich auch die Bewohnerschaft des Landes Krain ihren katholischen Glauben verloren, denn die habsburgische Dynastie war es, welche den Anprall der Türken zurückgewiesen. Daher gebührt nächst den Päpsten der Dynastie und den erlauchten Mitgliedern derselben der innigste Dank. Das Jubiläum des jetzigen Papstes habe wieder die treue Anhänglichkeit Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. an die katholische Kirche und an den Papst erwiesen. Redner citierte die denkwürdigen Worte, welche Papst Leo XIII. an den Abgesandten Sr. Majestät des Kaisers, Fürsten Liechtenstein, bei Ueberreichung der Jubiläumsgeschenke und des Allerhöchsten Handschreibens gerichtet, womit Seine Heiligkeit der Papst unseren glorreichen Monarchen als apostolischen Monarchen bezeichnete — ein Ehrentitel, welchen der Papst niemandem sonst beilegt. Redner erinnerte sodann an die durch einen besonderen Ablegaten dem Papste überreichten Geschenke Ihrer Majestät der Kaiserin und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses und sagte, daß die Katholiken Oesterreichs, so sehr sie auch den römischen Papst und ihre Bischöfe lieben, ebenso tief auch den Kaiser Franz Josef lieben und verehren. Daher sei Redner der Zustimmung der gesamten Festversammlung versichert, wenn er ausruft: «Gott erhalte, beschütze und segne Se. Majestät Kaiser Franz Josef I.» (Stürmische Livio- und Hoch-Rufe; die Versammlung erhob sich und hörte die vom Gesangsverein «Slavec» intonierte und von der Militärkapelle begleitete Volkshymne stehend an.)

Zum Schluß ergriff der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Missia das Wort und sagte in seiner, oft von Beifall unterbrochenen Rede, die wahren Katholiken müssen stets und immer Freunde des Papstthums, der Bischöfe und Priester sein. Nur in dieser Vereinigung könne der katholische Glaube bestehen. Die katholische Kirche sei nicht ein System von Wahrheiten, sie ist und bleibt ein sich gegenseitig ergänzender Organismus. Es gehe nicht an, eine oder die andere christliche Wahrheit zu acceptieren, andere zu verwerfen. Nur in der vollen Einigkeit mit Sr. Heiligkeit dem Papste, den Bischöfen und Priestern der katholischen Kirche müsse der wahre katholische Christ leben und wirken. Der Heilige Vater ist und bleibt die Säule des katholischen Christenthums. Oesterreich habe den Päpsten vieles zu danken. Der hochwürdigste Herr Fürstbischof dankte sodann den gesamten Theilnehmern an dem erhebenden Feste, dem hohen Landtage, der Gemeindevertretung der Landeshauptstadt, welche freudig mitgeholfen hat, in so glänzender Weise das Jubiläum des Heiligen Vaters zu feiern. Wenige Städte in Oesterreich haben in so herzlicher und erhebender Weise das Papst-Jubiläum begangen, wie unsere Landeshauptstadt, und dies werde in ehrenvollem Andenken bleiben. Der Herr Fürstbischof theilte noch mit, das Festcomité habe von der heutigen Festlichkeit Seiner Eminenz dem Cardinal Rampolla Mittheilung gemacht, und Seine Heiligkeit ertheilte den versammelten Katholiken den Apostolischen Segen, welchen der Herr Fürstbischof der Versammlung spendete, worauf die Feier nach 2 1/2 stündiger Dauer ihr Ende erreichte.

— (Krainischer Landtag.) [Schluß.] Aus dem Regierungsberichte über den Stand des Grundentlastungsgeschäftes in Krain mit Schluß des Jahres 1887 ist ersichtlich, daß sich im Jahre 1887 factisch drei Functionäre mit den Agenden der Vocalcommissionen befaßten, obschon nur die Gehalte für zwei Bezirks-

commissäre aus dem Grundentlastungsfonde gezahlt wurden. Der Erfolg in der Abwicklung des gedachten Geschäftes war deshalb ein günstiger. Mit Schluß des Jahres 1886 blieben im Rückstande 124 Operate; vom 1. Jänner bis 20. November 1887 sind zugewachsen 40; von diesen 164 wurden 71 schon erledigt, weitere 26 werden bis Ende des Jahres 1887 erledigt, so daß mit Schluß des Jahres 1887 noch 67 Operate rückständig bleiben. Für das Jahr 1888 ist also die Fortbelassung zweier aus dem Grundentlastungsfonde zu zahlender Bezirkscommissäre nothwendig, doch ist zu hoffen, daß dieselben in nicht zu ferner Zeit entbehrlich werden. Der Voranschlag wurde ohne Debatte genehmigt und den obigen Anträgen zugestimmt. Weiters referierte Abgeordneter Dr. Mosch über den Rechnungsabschluß des Landesfondes pro 1886, welcher die Einnahmen mit 165 052 fl. 2 1/2 fr., die Ausgaben aber mit 114 191 fl. 38 1/2 fr. ausweist. Das Landesvermögen betrug zu Ende des Jahres 1886 im ganzen 1372 394 fl. 42 fr., und zwar in Varem 381 795 fl. 29 fr., in Schuldbriefen 26 250 fl., in Obligationen 702 650 fl., in Realitäten 124 510 fl., im Inventare 13 189 fl. 13 fr. Die Ausgabenrückstände betrugen 181 173 fl. 66 1/2 fr., demnach das reine Vermögen 1 191 220 fl. 75 1/2 fr., d. i. um 28 857 fl. 54 1/2 fr. mehr als mit Ende des Jahres 1885, wo es sich auf 1 162 363 fl. 21 fr. beziffert hatte. Dieser Rechnungsabschluß wurde ebenfalls ohne Aenderung genehmigt. Der Abgeordnete Detela referierte sodann im Namen des Finanzausschusses über das Gesuch der krainischen Karstaufforstungs-Commission um eine Subvention aus dem Landesfonde, und wurde ohne Debatte der Antrag des Finanzausschusses angenommen, demzufolge der Karstaufforstungs-Commission unter der Voraussetzung, daß derselben von der Staatsverwaltung für das Jahr 1888 ein Beitrag von 8000 fl. zufließen werde, für daselbe Jahr eine Subvention von 1000 fl. aus dem Landesfonde bewilligt wird. Die Petition der Frein v. Vichten-thurn'schen Mädchen-Waisenhausleitung um Erhöhung der Verpflegsgelb von 90 auf 100 fl. und um Verlängerung der Verpflegsbauer bis zum vollendeten 16. Lebensjahre wurde über Antrag des Referenten Klun dem Landesauschusse zur weiteren Erhebung und Bericht-erstattung abgetreten. Dem Vereine des Elisabeth Kinder-spitales wurde zum Neubau des Spitales aus dem Landesfonde ein Beitrag von 1000 fl., dem Bezirksstraßen-Ausschusse von Radmannsdorf für den Bau der Belbeter Straße aber eine Subvention von 400 fl. bewilligt. Dessen zweite Bitte um Abschreibung eines Darlehens von 400 fl. wurde hingegen abgelehnt. Eine Petition der Gemeinde Gora im Gerichtsbezirke Reifnitz um Subvention für die Umlegung der Gemeindestraße Potole und für die Herstellung dreier Brücken wurde dem Landesauschusse zur Erledigung abgetreten, desgleichen die Petition der Gemeinde Brabce um Subvention für eine neue Straße, letztere jedoch mit der Bemerkung, daß der Ausschuss eine Subvention bis zum Höchstbetrage von 50 fl. bewilligen dürfe. Ebenso wird die Petition der Hauptstuhführerswitwe Katharina Kurent um die ungeschmälerete Belassung der Gnadengabe jährlicher 100 fl., zu welcher der steierische Landesfond mit zu concurrieren hat, mit dem Bedenken dem Landesauschusse abgetreten, daß er sich diesbezüglich mit dem Landesauschusse von Steiermark ins Einvernehmen setzen und demselben erklären solle, daß er für den Fall, als die Landesvertretung von Steiermark dem Gesuche willfahren sollte, ebenfalls seine Zustimmung hiezu zu geben ermächtigt sei. Der Landeshauptmann Graf Thurn schloß hierauf um 1/2 Uhr die Sitzung und kündigte die nächste Sitzung für Dienstag den 3. Jänner 1888 an.

— (Impfprämiën und Anerkennungen.) Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 9. Dezember v. J. für die eifrige Verwendung bei Durchführung der allgemeinen Impfung im Jahre 1886 die erste Impfprämie im Betrage von 63 fl. dem Wund-arzte in Planina, Herrn Julius Mayer, die zweite Impfprämie im Betrage von 52 fl. dem Erben des inzwischen verstorbenen Wundarztes in Oberlaibach, Herrn Mathias Janzekovič, und die dritte Impfprämie im Betrage von 42 fl. dem Bezirks-Wundarzte in Seisen-berg, Herrn Johann Posch, verliehen. Die öffentliche Anerkennung wird ausgesprochen: a) für die erfolgreiche Mähewaltung aus diesem Anlasse den graduierten Aerzten Herren Doctoren: Stanislaus Sterger in Voitsch, Josef Renda in Wippach, Dušan Perešić in Altmarmarkt, Carl Knizatelj in Senofelsch; den diplomierten Aerzten (Wundärzten): Johann Bobek in Reifnitz, Valentin Vervar in Rudolfswert, Franz Bachmann in Mirisch-Feistritz, Eduard Globočnik in Jirklach, und Josef Steinmeh in Krainburg; b) für erfolgreiche Unterstützung des Impfgeschäftes dem hochgehrwürdigen Clerus im allgemeinen und insbesondere den Herren Pfarrern: Anton Belar in Hoteberschitz, Martin Povše in St. Georgen, Johann Boncelj in Dražgoše, dem Pfarradministrator Alois Povše in Rau und dem Co-operator Valentin Dreher in Tschemschenitz; ferner den Oberlehrern und Lehrern Herren: Andreas Bawken in Jirklach, Franz Gollmayer in Moräutisch, Alois Ribnikar in Unterloitsch, Johann Kernc in Oberloitsch, Johann Janežić in Egg, Michael Kabaž in Hote-



derschitz, Alois Sejun in Gereuth und Johann Bartel in Tschermoschnitz, endlich dem Gemeindefretär Johann Stajer in Neumarkt.

— (Sylvesterfeier des Laibacher deutschen Turnvereines.) Am verflossenen Samstag fand im Casino die bereits traditionell gewordene Sylvesterfeier des Laibacher deutschen Turnvereines statt, welche sich eines so außerordentlich zahlreichen Besuches erfreute, daß selbst die bedeutend vergrößerte Glashalle alle jene, die gekommen waren, an derselben theilzunehmen, nicht zu fassen vermochte. Wieder war es die Sängerrunde, welcher das Gelingen des Abends zum Verdienste angerechnet werden muß; sie brachte gar prächtige Chöre zu Gehör, worunter namentlich «Der Gruß an Deutsch-Oesterreich» von Franz Mair, «O schließ in dein Gebet mich ein» von Karl Böhm, sowie «Ein Sonntag auf der Alm» von Roschat besonderen Erfolg hatten, in welchen sich auch der Biergefang mit seinen Liedern theilte. Herr Nebenfürer fand mit dem Liede «Mir träumte von einem Königskind» derartigen Beifall, daß er genöthigt war, das Abschiedslied aus dem «Trompeter von Säckingen» zuzugeben. Einen großen Heiterkeitserfolg erzielten die Couplets des Herrn Laiblin sowie die Vorträge in oberösterreichischer Mundart, gehalten von Herrn Ebner. Nachdem der Sprechwartstellvertreter Herr Dr. Binder mit einer würzigen Rede, welche die Bachmuskeln der Zuhörer in steter Bewegung erhielt, das neue Jahr eingeleitet hatte, ließ die Tanzmusik ihre Weisen ertönen, worauf sich das junge Volk bis in den Morgen hinein herumdrehte.

— (Die Fahrbegünstigungen für Touristen) auf den österreichischen Staatsbahnen haben mit dem neuen Jahre eine einschneidende Aenderung erfahren. Die Generaldirection dieser Bahnen hat nämlich beschlossen, die den Mitgliedern alpiner Corporationen gewährten Begünstigungen der Abonnementsarten mit 1. Jänner 1888 aufzulassen. Ohne Zweifel hängt diese Maßregel mit der Einführung der Kilometerkarten zusammen. Hoffentlich wird jedoch eine andere Form gefunden werden, um dem in regen Aufschwunge begriffenen Touristenverkehr in unseren Alpenländern solche Begünstigungen zuzuwenden, daß ein Rückgang desselben nicht zu befürchten ist. Die Kilometerkarten dürften den Ausfall der Abonnementsarten kaum ersetzen.

— (Stickerische Schule in Laibach.) Das k. k. Finanzministerium hat dem Antrage des Ministeriums für Cultus und Unterricht, in Laibach eine Schule für Kunststickerie und Spitzenklöppelei zu errichten, zugestimmt. Die Schule dürfte zu Ostern d. J. eröffnet werden.

— (Die Festvorstellung im Collegium Marianum) zur Feier des Papst-Jubiläums, welche vorgestern abends stattgefunden, gelang vortrefflich. Es theilte sich daran ein zahlreiches Publicum, welches mit lebhaftem Spandeklatzen seinen Beifall bezeugte. Heute abends um 5 Uhr findet die gleiche Vorstellung statt; desgleichen am 6. d. M.

— (Sterbefall.) Der pensionierte Archivar im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv Herr Clemens von Klinkowström ist am 31. Dezember im Ober-Döbling plötzlich an einem Gehirnschlage im 73. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war ein Bruder des bekannten Kanzleirechners Max Klinkowström in Laibach und des Hofrathes a. D. Alphons Freiherrn von Klinkowström. Clemens von Klinkowström war Ritter der eisernen Krone dritter Classe, Besitzer der Tiroler Landesvertheidigungs-Medaille vom Jahre 1848 und Ritter des päpstlichen Gregorius-Ordens.

— (Volksschule auf dem Carolinengrunde.) Wie wir vernehmen, mußte der Unterricht an der städtischen Volksschule auf dem Carolinengrunde nächst Laibach gestern eingestellt werden, da es nicht möglich ist, in den Schullocalitäten eine auch nur halbwegs erträgliche Temperatur zu erzielen. Das Thermometer zeigte gestern im Lehrzimmer, obwohl auch schon tagsvorher so viel als möglich geheizt worden war, nicht weniger als — 12° R.

— (Aus Graz) berichtet man uns unterm Ge- strigen: Der Landesauschuss beschloß, zur Feier des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers einen Betrag von fl. 50 000 zu votieren, der, gemäß den Intentionen Sr. Majestät, zu wohlthätigen Stiftungen bestimmt sein soll. Die betreffende Vorlage wird im Landtage in der nächsten Sitzung (9. Jänner) eingebracht werden. — Zur Feier des 50jährigen Priester-Jubiläums Sr. Heiligkeit des Papstes fand gestern in der hiesigen Domkirche ein vom Fürstbischöfe Dr. Zwerger unter Assistenz des Domcapitels celebrirtes feierliches Pontificalamt mit Te Deum statt, welchem sämtliche Civilbehörden, die Generalität mit dem Officierscorps, der Landeshauptmann mit dem Landesauschusse, die Gemeindevertretung der Stadt Graz sowie Vertreter aller Unterrichts-Anstalten antwohnten.

— (Personalmeldung.) Herr Franz Gogola, Rechnungs-Official in Wien, wurde zum Rechnungs-revidenten im Ministerium ernannt.

— (Wo soll die Marke auf den Brief auf- geklebt werden?) Die Wiener Postdirection ersucht das Publicum, die Briefmarke nur an der obern rechten Ecke der Adressseite aufzukleben. Jede andere Art der

Aufflebung erschwert und verzögert die postmäßige Be- handlung der Briefe.

— (Unfallversicherung der Arbeiter.) Die vorgestrigte «Wiener Zeitung» veröffentlicht das vom 28. Dezember datirte Gesetz über die Unfallversicherung der Arbeiter.

— (Verkehrsnachricht.) Der Frachtenverkehr zwischen Laibach und Rabresina ist gestern wieder er- öffnet worden.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Stg.»

Wien, 2. Jänner. Kronprinzessin Stephanie zog sich durch Berührung des rechten Auges mit dem Brenneisen eine schmerzhaft Brandwunde zu. Professor Fuchs constatirte eine erfreulicherweise ganz leichte Verletzung, welche kaum acht Tage zur Heilung bedürfe.

Wien, 2. Jänner. Zur Papstfeier hat hier eine vom Weihbischof Angerer im Stefansdomo celebrirte Messe stattgefunden, welcher die meisten Staatswürden- träger, darunter Kalnoth, Kallay, Bylandt, ferner der Bürgermeister beizwohnten. Sodann fand die Auffahrt bei der päpstlichen Nuntiatur statt, wobei die Oberst- hofmeister Hohenlohe, Ropcsa, Bombelles und die Obersthofmeisterinnen Goeß und Tarouca sowie die meisten Botschafter, darunter Lobanov, vorfuhren.

Prag, 2. Jänner. Sicherem Bernehmen nach fin- det demnächst in Prag eine Versammlung sämtlicher deutsch-böhmischer Landtags-Abgeordneten statt, um über die neuen seitens Riegers an Schmeykal gerichteten Ausgleichspropositionen zu berathen und zu beschließen.

Berlin, 2. Jänner. Der Kaiser empfing gestern die Glückwünsche der Generale, der Obersten der Leib- regimente, der Minister und Botschafter. Bei diesem Empfange wurden keinerlei Aeußerungen des Kaisers über die politische Lage bekannt.

Berlin, 2. Jänner. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» sagt: Die Veröffentlichung der gefälschten Acten sei ein herabedter Beweis der loyalen Gesinnungen des Zaren und ebne die Bahn einer zuverlässigeren Auffassung der Gesamtsituation. Der «National-Zeitung» zufolge sagte der Kaiser bei dem gestrigen Empfange der Generalität, ihre Hauptaufmerksamkeit werden heuer die Kaisermanöver in Anspruch nehmen.

Rom, 1. Jänner, nachts. (Beripätet eingelangt.) Das Wetter ist kalt, aber schön. Schon frühzeitig waren die Zugänge zum Petersplatz von einer ungeheuren Volksmenge umlagert. Ein Militärcordon verhinderte das Betreten des Platzes durch andere, außer den mit Karten versehenen Personen. Im Innern wie außer- halb der Basilica herrschte vollkommene Ordnung. Während der Jubelmesse des Papstes wurden sämt- liche Glocken Roms geläutet. Um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormittags begab sich der Papst, welcher auf der Sedia gestatoria getragen wurde, über die reservierte Treppe aus dem Vatican in den Dom und durchkreuzte denselben, nach rechts und links den Segen spendend, unter den leb- haften Zurufen der Versammelten. Der päpstliche Hof- staat folgte dem Tragesessel und gab auch zur Seite das Geleite. Die Schlossgarde und päpstliche Gren- darmen leisteten im Dome die Ehrenbegeigungen. Nach der stillen Messe intonierte Sr. Heiligkeit das Te Deum. Hierauf setzte sich der Zug wieder in Bewegung; als derselbe die Mitte des großen Kirchenschiffes erreicht hatte, ertheilte der Papst von der Höhe des Thron- sessels mit vernehmlicher Stimme die feierliche Be- nediction. Bei der Rückkehr in den Vatican brachen die Anwesenden abermals in Acclamationen auf den Papst aus. In der von Andächtigen erfüllten Basilica herrschte musterhafte Ordnung. Sämtliche kirchliche Institute und Häuser sind glänzend beleuchtet.

Belgrad, 2. Jänner. Das neue Ministerium befriedigt die öffentliche Meinung in Belgrad nicht; es hat selbst in radicalen Kreisen eine starke Ernüchterung hervor- gerufen. In liberalen und fortschrittlichen Kreisen wird dem Ministerium nur eine kurze Lebensdauer progno- sticiert.

Belgrad, 2. Jänner. Die Skupstina genehmigte mit 120 gegen 63 Stimmen die Zwanzigmillionen- Anleihe, worauf selbe durch königlichen Ukas bis 29. Jänner verlagert wurde.

Paris, 2. Jänner. Präsident Sadi Carnot er- widerte auf die vom Nuntius namens des diplomati- schen Corps ausgedrückten Wünsche: Ich bin glücklich, auf die Mitwirkung des diplomatischen Corps rechnen zu können, nicht allein, um die zwischen Frankreich und den ausländischen Regierungen bestehenden Freundschafts- bande aufrechtzuhalten, sondern auch, um dieselben noch enger zu knüpfen; ich verbinde meine Wünsche mit den Ihrigen, damit jede Besorgnis sich zerstreue und die Völker sich in voller Sicherheit der Entwicklung ihrer moralischen und materiellen Wohlfahrt widmen können.

Petersburg, 2. Jänner. Das «Novoje Vremja» erachtet die Documenten-Fälschungsaffäre mit der Er- klärung des «Deutschen Reichs-Anzeigers» für ab- geschlossen. Unter Hervorhebung der Stelle dieser Er-

klärung, daß, wenn die Actenstücke echt und die fin- gierten Briefe wahr gewesen wären, der amtlichen deutschen Politik mit Recht der Vorwurf der Zwei- deutigkeit und den deutschen amtlichen Erklärungen derjenige der Unehrlichkeit hätte gemacht werden können, sagt das Blatt: Diese Worte sprechen selbst für sich. Ehrlicher und bestimmter kann man sich nicht aus- drücken. Diese Worte stellen die Nothwendigkeit guter und ehrlicher Nachbarbeziehungen wieder her. Das Blatt schließt: Dies ist ein erfreuliches Resultat der Audienz des Fürsten Bismarck beim russischen Kaiser, das Resultat einer solchen richtigen Fragestellung, welche die Diplomaten zu vermeiden pflegen, und die Sprache ehrlicher und offener Leute thut jetzt noth.

Petersburg, 2. Jänner. Der hiesige slavische Wohl- thätigkeitsverein ernannte in der gestern abgehaltenen feierlichen Sitzung den Fürsten von Montenegro und Bischof Strozmayr zu Ehrenmitgliedern des Vereines.

Antwerpen, 2. Jänner. Das hiesige Alhambra- Theater wurde gestern abends durch eine heftige Feuers- brunst zerstört. Der Castellan desselben sowie dessen Kinder, welche, da keine Vorstellung stattfand, sich allein im Hause befanden, konnten gerettet werden.

## Dankagung.

Aus Anlaß des Jahreswechsels hat mir Se. fürstbischöf- liche Gnaden der hochwürdigste Herr Dr. Jakob Missia den Betrag von einhundert und fünfzig Gulden für die Stadtarmen zu übergeben geruht.

Ich beehre mich, im Wege der Deffentlichkeit den verbind- lichen Dank für diese hochherzige Spende abzustatten.

Laibach am 1. Jänner 1888.

Der Bürgermeister: Grasselli m. p.

## Angelommene Fremde.

Am 1. Jänner 1888.

Hotel Stadt Wien. Jordan, Theater-Secretär, Wien. — Braun, Löwenstein, Kaufleute, Wien. — Pfeifer, Oberlieutenant, Cat- tano. — Ritter v. Raduovicz, Oberlieutenant, Laibach.

Hotel Elephant. Monheim, Reisender, Wien. — Kermel, Gerichts- Adjunct, Adelsberg. — Dr. Puclo, Rot.-Candidat, Stein. — Kleinlecher, Fabrikant, Domstale. — Lagomann, fürstlich Windischgrätz'scher Kutscher, Haasberg.

## Verstorbene.

Den 30. Dezember. Maria Gril, Eisenbahnconduc- teurs-Gattin, 47 J., Kuthal 2, Meningitis. — Francisca Bokal, Hausbesitzerin, 87 J., Kuthal 6, Marasmus. — Franz Sobnit, Amtsbieners-Sohn, 11 Monate, Polanastraße 17, Bronchitis capillaris. — Maria Jenko, Zimmermanns-Gattin, 48 J., Stadtwallstraße 6, Pyämie.

Den 31. Dezember. Josefa Bukovnik, Magd, 19 J., Grubergasse 3, Variola. — Alois Jitnik, Kaislers-Sohn, 2 Tage, Karolnengrund 15, Lebensschwäche.

## Im Spital:

Den 29. Dezember. Jakob Sircelj, Arbeiter, 60 J., Morbus Brightii.

Den 30. Dezember. Alois Skrabar, Kaisler, 45 J., Gehirndem.

## Volkswirtschaftliches.

### Ausweis

über den

Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden- Versicherungsanstalt in Graz mit 30. November 1887.

### Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 94 499 Theilnehmer, 220 090 Gebäude, 130 972 093 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 14 001 Versicherungscheine, 34 Mill. 851 039 fl. Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 230 Versicherungscheine, 59 593 fl. Versicherungswert.

### Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 260 Schadenfällen 261 685 fl. 27 kr. Schadenvergütung, pendent für 6 Schaden- fälle 3469 fl. 10 kr. Schadensumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 55 Schadenfällen 26 094 fl. 81 kr. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadenfall 373 fl. 20 kr. Schadensumme.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 14 Schadenfällen 335 fl. 30 kr. Schadenvergütung.

### Reservefond

mit 31. Dezember 1886: 1400 620 fl. 83 kr.

Graz im Monate Dezember 1887. (5577)

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

### Lottoziehungen vom 31. Dezember.

Triest: 72 74 64 78 20.  
Linz: 16 47 29 79 73.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
--------	----------------------	-------------------------------------------------	-----------------------------	------	---------------------	----------------------------

7 U. Mg. 736,43 — 15,0 SW. schwach heiter  
2. » N. 736,15 — 7,4 SW. schwach bewölkt  
9 » N. 736,47 — 5,2 W. schwach bewölkt

Den 2. Jänner: Morgens heiter, dann trübe. Das Tages- mittel der Temperatur — 9,2°, um 6,3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.



Course an der Wiener Börse vom 2. Jänner 1888.

Nach dem officiellen Kursblatte.

Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware
Staats-Anlehen.		5% Lemberger Banat		Staatsbahn 1. Emission		Actien von Transport-		Südbahn 200 fl. Silber	
Notenrente	75.61	5% ungarische	102.50	Südbahn 2. Emission	144.15	Unternehmungen.		Südbahn 200 fl. Silber	81.76
Silberrente	78.91			ung. galiz. Bahn	94.96	(per Stück)		Südbahn 200 fl. Silber	82.26
1864er 4% Staatsanleihe 250 fl.	131.61	Andere öffentl. Anlehen.		Diverse Lofe		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	195.58
1866er 4% Staatsanleihe 500 fl.	135.25	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	(per Stück)		Alfred-Nim-Bahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	196.60
1866er 5% Staatsanleihe 100 fl.	140.10	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Crebitlofe 100 fl.	48.50	Kais.-Lofe 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	197.60
1864er Staatsanleihe 100 fl.	140.10	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Starb-Lofe 40 fl.	49.50	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	198.60
1864er Staatsanleihe 50 fl.	140.10	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	116.60	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	199.60
Com.-Rentenfcheine per St.	140.10	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Railbader Prämien-Anleihe 20 fl.	21.10	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	200.60
4% öst. Goldrente, steuerfrei	106.25	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Öfener Lofe 40 fl.	49.50	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	201.60
Defferr. Notenrente, steuerfrei	89.45	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Palffy-Lofe 40 fl.	47.25	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	202.60
ung. Goldrente 4% 100 fl.	95.75	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Rothen Kreuz, St. Gef. v. 10 fl.	10.10	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	203.60
" Papierrente 5% 100 fl.	79.75	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Stadl-Lofe 10 fl.	10.10	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	204.60
" Eisenb.-Anl. 120 fl. 3. B. S.	148.76	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Salin-Lofe 40 fl.	65.10	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	205.60
" Eisenb.-Prioritäten	92.90	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	St. Genois-Lofe 40 fl.	65.10	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	206.60
" Staats-Obl. (ung. Ostb.)	109.25	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Waldfeld-Lofe 20 fl.	37.2	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	207.60
" vom 3. 1876	109.25	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Windischgrätz-Lofe 20 fl.	44.10	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	208.60
" Präm.-Anl. 100 fl. 3. B. S.	116.10	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Bank-Actien		Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	209.60
Defferr. Reg.-Lofe 4% 100 fl.	121.10	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	(per Stück)		Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	210.60
Grundentl.-Obligationen		Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Anglo-Defferr. Bank 200 fl.	94.25	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	211.60
5% österr. 100 fl. (G. M.)	109.50	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Bankverein, Wiener, 100 fl.	82.10	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	212.60
5% galizische	98.10	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Bankverein, Wiener, 100 fl.	82.10	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	213.60
5% ungarische	107.15	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Bankverein, Wiener, 100 fl.	82.10	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	214.60
5% niederösterreichische	109.25	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Bankverein, Wiener, 100 fl.	82.10	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	215.60
5% oberösterreichische	109.25	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Bankverein, Wiener, 100 fl.	82.10	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	216.60
5% böhmische	109.25	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Bankverein, Wiener, 100 fl.	82.10	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	217.60
5% italienische	109.25	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Bankverein, Wiener, 100 fl.	82.10	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	218.60
5% französische und spanische	109.25	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Bankverein, Wiener, 100 fl.	82.10	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	219.60
5% lebanonische	109.25	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	102.75	Bankverein, Wiener, 100 fl.	82.10	Wien-M. Nordbahn 200 fl. Silber		Tramway-Ges. 200 fl. Silber	220.60

(79) Kundmachung. Nr. 21631.  
Bei der am 2. Jänner 1888 nach dem Verlosungsplan vorgenommenen Ziehung von 125 Losnummern des Lotterien-Anlehens der Stadt Laibach sind gezogen worden:  
Nr. 30445 mit dem Gewinne von 25000 fl.  
Nr. 74995 „ „ „ 2500 „  
Nr. 37072 „ „ „ 500 „  
Nr. 41713 „ „ „ 500 „  
Nr. 96, 99, 1192, 1298, 2416, 4224, 4886, 4991, 5433, 5655, 6724, 8020, 8069, 9023, 9732, 10341, 12238, 12454, 13059, 13264, 13690, 14355, 14779, 15064, 15962, 16193, 16577, 16670, 18076, 19968, 20625, 23866, 24654, 24953, 26310, 26767, 27270, 28980, 29098, 29825, 30739, 31107, 31773, 32348, 32424, 32582, 33227, 33481, 33501, 34086, 34181, 35323, 35907, 36010, 36356, 38091, 38293, 38374, 38452, 38936, 39183, 39318, 40071, 41002, 41221, 42406, 42914, 43882, 44060, 45666, 46043, 46360, 46579, 46753, 48673, 49202, 49967, 50198, 51163, 51517, 51688, 52305, 52569, 53288, 55300, 55359, 55522, 56273, 56720, 56824, 56830, 58026, 58441, 60054, 60889, 61915, 62375, 62750, 62899, 62932, 64308, 64430, 64505, 65081, 66285, 67465, 67913, 68440, 68957, 69067, 69226, 69878, 70069, 71933, 72212, 72343, 73728, 73766, 74186, 74416, 74536 mit dem Gewinne von je 30 fl.  
Von den bisher gezogenen Losen sind die Nummern 44920 mit dem Gewinne von 25000 fl., Nr. 74249 mit dem Gewinne von 2500 fl., Nr. 45330 mit dem Gewinne von 1500 fl., Nr. 26163 mit dem Gewinne von 600 fl., Nr. 4847 und 33724 mit dem Gewinne von je 500 fl., Nr. 119, 1832, 2643, 4508, 5024, 5596, 7204, 7840, 8005, 8284, 8317, 9379, 9462, 9550, 9853, 10840, 10981, 11231, 12517, 12518, 12651, 12875, 13583, 14101, 14112, 14157, 14987, 15200, 15243, 15715, 15931, 16238, 16466, 16845, 16872, 17429, 17911, 18057, 18264, 19128, 19365, 19403, 20214, 21304, 22729, 23013, 23069, 23209, 24071, 24669, 24863, 25187, 25247, 25506, 25549, 26610, 26624, 27245, 27506, 27941, 28399, 28619, 29362, 29685, 30038, 30116, 30459, 30507, 30983, 31111, 32364, 32490, 33237, 33304, 35014, 35355, 35828, 36349, 37316, 37967, 38179, 38209, 38260, 38483, 39420, 39626, 39794, 39869, 39891, 40945, 41397, 41417, 41741, 41987, 42575, 43218, 44448, 44632, 45247, 46508, 46725, 46789, 47478, 47963, 48143, 48203, 50615, 50630, 50825, 52297, 54114, 54727, 55051, 55139, 55911, 56284, 56331, 56472, 57534, 57740, 59459, 59594, 61441, 61486, 61642, 61652, 61993, 62004, 63097, 63113, 63425, 63659, 63767, 63824, 64049, 64345, 64631, 64825, 65195, 65497, 66389, 66403, 66495, 66663, 67068, 67173, 67939, 69135, 69977, 70062, 70515, 71272, 71413, 71478, 72574, 72715, 73819, 73908, 74077, 74146 und 74845 mit dem Gewinne von je 30 fl. bisher noch nicht eingelöst worden.  
Stadtmagistrat Laibach am 2ten Jänner 1888.  
Der Bürgermeister: Grasselli m. p.

(5541—3) St. 10560.  
**Oglas.**  
Neznano kje na Gorenjskem nahajajočemu se Dakotu Popoviču iz Skemlovca se je postavil na tozbo, vloženo dne 30. novembra 1887 tozitelja Jakoba in Sante Snedica iz Luze (po dr. Slancu v Rudolfovom) zaradi 129 gold. s pr. gospod Fran Stajer, c. kr. notar iz Metlike, skrbnikom na čin, vročil se mu je tozbin odlok, po katerem se je ročišče k skrajšanemu postopku določilo v dan  
20. januarja 1888  
dopoludne ob 9. uri.  
C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 24. decembra 1887.

7. Verzeichnis  
derjenigen Wohltäter, welche sich zugunsten des Laibacher Armenfonds von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. Die mit einem Sterne bezeichneten haben auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen sich losgekauft.  
\* Herr Johann Svitil, f. l. Ingenieur, f. Frau.  
\* Johann Bötz, f. l. Ingenieur, sammt Schwester.  
\* Rudolf Baron Apfalter sammt Frau Sylvine, geb. Gräfin Margheri.  
\* Dr. Josef Köster sammt Familie.  
\* Luka Robić sammt Frau.  
\* Familie Dönnies.

(5515—3) Nr. 7317.  
**Bekanntmachung.**  
Vom f. l. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem Georg Lafner von Graßlinden rüchichtlich dessen unbekannten Erben Herr Peter Persche von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt und decretiert und ihm der diesgerichtliche Bescheid vom 20. September 1887, Zahl 5108, eingehändigt.  
R. l. Bezirksgericht Tschernembl am 5. Dezember 1887.

(5126—3) Nr. 6955.  
**Relicitation.**  
Vom f. l. Bezirksgerichte in Laas wird bekannt gemacht:  
Es sei über Ansuchen des Johann Prijatelj von Großslowitz Nr. 1, Besitznachfolger des Josef Prijatelj, wegen Nichterfüllung der Licitationsbedingungen die Relicitation der von Mathias Ponitbar von Großoblat erstandenen, dem Georg Ponitbar von Großoblat gehörig gewesenen Realität sub Einlage Nr. 80 der Catastralgemeinde Großoblat bewilligt und zu deren Vornahme die Tagatzung auf den  
13. Jänner 1888,  
vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Beisatze angeordnet worden, daß obige Realität hiebei auch unter dem Erstehungspreise per 866 fl. an den Meistbietenden hintangegeben wird.  
R. l. Bezirksgericht Laas am 21sten September 1887.

(5275—3) Nr. 8341.  
**Bekanntmachung.**  
Dem Martin Zasar von Oberplanina unbekannten Aufenthaltes und rüchichtlich auch dessen unbekannten Rechtsnachfolgern ist über die Klage des Anton Lavrič von Planina de praes. 19. November 1887, Zahl 9341, wegen Anerkennung der Erbschaft der Realität Einlage Nr. 107 der Catastralgemeinde Oberplanina Herr Carl Puppis aus Loitsch als Curator ad actum bestellt und diesem der Klagebescheid, womit zur Verhandlung über obige Klage die Tagatzung auf den  
13. Jänner 1888,  
vormittags 10 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde, behändigt worden.  
R. l. Bezirksgericht Loitsch am 21sten November 1887.

# Geographisches Panorama

im neuen Schleimer'schen Hause.

Bis inclusive Donnerstag V. Serie: Nubien und Egypten

nebst Ansichten aus Ostindien, China, Japan, Java und Sumatra. Herrliche Ansichten der Nilkatarakte, der Tempel von Ibsambul, Luxor, Ed fou, Karnak, Sphynx, Pyramiden, Suezkanal, Cairo etc. etc.

Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 9 Uhr abends.

(5082—3) Nr. 6562.  
**Bekanntmachung.**  
Vom f. l. Bezirksgerichte Tschernembl wird für die unbekannt wo befindliche M. M. Reul, Wien, Herr Peter Persche von Tschernembl zum Curator bestellt und decretiert und demselben der Grundbuchsbescheid vom 21. Juli 1887, Z. 3810, behändigt.  
R. l. Bezirksgericht Tschernembl am 8. November 1887.  
(58—1) St. 6919, 6982, 7129, 7142, 7318, 7319, 7320, 7575, 7594, 7134, 7637, 7638.  
**Razglas.**  
C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici daje na znanje, da so sledeče stranke pri tem sodišči tozbe vložile, in sicer:  
1.) Josip Androja iz St. Jarneja proti Antonu Jaki, udovi Andreja Jesenaga, in dr. Ahačiča iz Ljubljane radi pripoznavanja pripoznavanja zemljišča vložna št. 261 katastralne občine Gradiše in pripoznavanja zastarenja terjatev iz dolžnega pisma z dne 1. septembra 1847 z dne 21ega oktobra 1851, stev. 3676, v znesku 271 gld. 56 kr. s pr.;  
2.) Bara Ciglar iz Vel. Doline proti Ani Burja iz Nove Vasi št. 5 radi pripoznavanja zemljišča pod vložno stev. 281 katastralne občine Bregana;  
3.) Franc Martinčič iz Sela proti Jozefi Bevič in Jozefi in Mariji Bevič od tam radi pripoznavanja zastarenja terjatev iz dolžnega pisma z dne 26. maja 1840 in prisojila z dne 25. maja 1847, stev. 33, v znesku 95 gold. s pr. in iz zapuščinske razprave z dne 28. decembra 1847 v znesku à 35 gold. 9¼ kr. s pr.;  
4.) Franc Colarič iz Slinovic proti Antonu Žinger iz Kostanjevice radi pripoznavanja zastarenja terjatev iz dolžnega pisma z dne 13. januarja 1835 v znesku 279 gold. s pr. vred;  
5.) Franc Štukelj iz Zaboršta proti Jakobu, Juriju, Nezi, Ani in Mariji Cujnik od tam radi zastarenja terjatev iz dolžnega pisma z dne 27ega oktobra 1845 v znesku à 60 gold. s pr.;  
6.) Anton Šval iz Kočarije proti Janezu in Antonu Šval od tam radi pripoznavanja zastarenja terjatev dolžnega pisma z dne 13. oktobra 1849 v znesku à 55 gold. 44 kr. s pr.;  
7.) Miha Pouh iz Obrežja proti Jakobu Pouh od tam radi pripoznavanja zemljišča pod vložno stev. 122 katastralne občine Koritno;

8.) Baznik Matija iz Gorenje Pirošiče proti Josipu Bazniku od tam in Antonu Aleksandru grofu Auerspergu iz Turna radi pripoznavanja zastarenja terjatev iz dolžnega pisma z dne 12. aprila 1800 v znesku 22 gld. 30 kr., iz odloka z dne 24. julija 1852, stev. 2682, v znesku 2 gold. 17¼ kr. in 4 gold. 34¼ kr. s pr. in iz odloka z dne 21. decembra 1852, stev. 4232, v znesku 6 gold. 10 kr. in 3 gold. 5 kr. s pr.;  
9.) Janez Martinčič iz Drame proti Josipu Bratkoviču iz Otoka radi pripoznavanja pripoznavanja zemljišča vložna št. 219 katastralne občine Gradiše;  
10.) Martin Furar iz Javorovice proti Mariji, Rezi, Ani in Urši Furar in Janko Radič radi pripoznavanja zastarenja terjatev iz dolžnega pisma z dne 3. februarja 1854 v znesku 34 gold. 45¼ kr. s pr. in iz razsodbe z dne 31. decembra 1856, st. 554, v znesku 10 gold. in stroškov 3 gold. 39 kr. s pristavkom;  
11.) Ivan Kuntarič iz Kostanjevice št. 74 proti Josipu Kuntariču od tam radi pripoznavanja terjatev iz dolžnega pisma z dne 4. septembra 1849 v znesku 41 gold. 26 kr. s pr.;  
12.) Jakoba Črnetiča iz Kostanjevice št. 21 proti Mariji in Antonu Črnetiču od tam radi pripoznavanja zastarenja terjatev iz zapuščinske razprave z dne 18. decembra 1834, stev. 1258, v znesku 75 gold. 8 kr. s pr. vred;  
13.) Jakob Novosel iz Periš proti Mihaelu Jurčinu iz Sterjalca radi pripoznavanja zemljišča vložna št. 393 katastralne občine Bregana.  
Imenovanim toženim, oziroma njihovim pravnim naslednikom in dedičem, postavil se je skrbnikom ad actum gospod Alojzij Zabukošek iz Kostanjevice ter se določijo skrajšane razprave na tozbe, navedene pod točko 1. in 2., na dan  
7. prosinca 1888,  
pod 3. na dan  
9. prosinca 1888  
pod 4., 5. in 6. na dan  
14. prosinca  
in pod 7., 8., 9., 10., 11., 12. in 13to na dan  
26. prosinca 1888  
ob 8. uri dopoludne pred tukajšnjim sodiščem z določbo § 18. skrajšanega postopka.  
C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 9. decembra 1887.